

Rolling Stone

SAM
FENDER
CHARLY
HÜBNER
CLUESO
BRANDI
CARLILE
BILLY
BRAGG

The Rolling Stones

Miss You, Charlie!

Der Abschied - wie geht es jetzt ohne ihn weiter?

YES
Rückkehr des Prog-Rock

NONAME
Radikale des Rap

ENDLICH WIEDER KINO!
Bond, Dune, Sopranos, The Velvet Underground

AUSGABE	324
OKTOBER	2021
D.	7,90 €
AL.	8,70 €
CH.	14,50 SFR

10
107909
194028
4

„Batteln, nicht betteln!“

Der Songwriter und Autor **Dada Peng** ist einer von vielen aus dem Kulturbetrieb, die sich bei **yeswecan!cer** engagieren - für ein besseres Leben und einen guten Tod

Von BIRGIT FUSS

REDEN WIR MAL ÜBER Krebs! Nicht so ein angenehmes Thema jetzt? Stimmt, aber da es ungefähr jede*n Zweite*n im Laufe des Lebens betreffen wird (und als Freunde und Angehörige noch viel mehr), ist es eine gute Idee, sich damit mal auseinanderzusetzen. Gleich mehrere Möglichkeiten, das zu tun, hat **yeswecan!cer** geschaffen. Die gemeinnützige Selbsthilfeorganisation mit dem augenzwinkernden Namen wurde 2018 von Jörg A. Hoppe gegründet, inzwischen sind viele Ärzt*innen und Medienleute dabei. Zu den ersten Unterstützern gehörten Moderator Joko Winterscheidt und Model/Influencerin Stefanie Giesinger. Durch seine frühere Produktionsfirma Me, Myself & Eye und seine Arbeit in der „Musik bewegt“-Stiftung hat Hoppe viele Kontakte, er war 1993 einer der VIVA-Gründer, 2000 gewann er den Grimme-Preis für die Dokumentation „Pop 2000“. Unter vielem anderen. Es war also keine Frage, dass Hoppe Mitstreiter*innen finden würde, doch er hat sich, nachdem er auch jahrelang an der „José Carreras Gala“ mitgearbeitet hat, für ein anderes Konzept entschieden: „Batteln, nicht betteln!“ Er wollte nicht bloß Spenden einsammeln, sondern den Betroffenen direkt helfen.

Hoppe bekam 2016 selbst die Diagnose Krebs. Er weiß also, wovon er redet. „Nach zwei Chemo-Zyklen und 3500 Problemen“, so sagt er selbst, begann er erst mal im kleinen Rahmen, ließ T-Shirts mit dem Slogan „yes we cancer“ mit durchgestrichenem „cer“ drucken. Das Interesse daran überraschte ihn selbst. 2019 wurde die YES!App in Betrieb genommen, eine App, die einen einfachen Austausch unter Krebskranken möglich macht, auch direkte Kontakte zu Ärzt*innen schafft. **yeswecan!cer** will die Kommunikation unter Betroffenen und Angehörigen fördern und zugleich Aufmerksamkeit schaffen, die Krankheit sichtbar machen. Hoppe sah, dass es da ein großes Vakuum gab: „Seltsamerweise gibt es für alles eine App, die Menschen verbindet - für Sex, für Hundespaziergänge, für alles Mögliche -, aber in dem Bereich nicht.“

Bei der jährlichen digitalen Convention, der YES!CON, die Mitte September stattfand, wurde



Dada Peng

deutlich, wie vielen Menschen das Thema nahegeht. Mehr als hundert „Mutmacher*innen“ waren dabei, darunter so unterschiedliche Leute wie Tim Mälzer und Rafael Horzon, Anna Loos und Hajo Schumacher, Rainer Langhans und Jan Josef Liefers - alles noch zu sehen unter yescon.org. Sie reden über die verschiedensten Aspekte, die im Zusammenhang mit der Krankheit wichtig sind: über mögliche Impfstoffe, über gesundes Essen, über Finanzen. Das Motto lautete #Dubistnichtallein. Eines der Gespräche haben Sie vielleicht schon auf rollingstone.de entdeckt: Campino spricht dort über Tod und Trauer. Der Sänger der Toten Hosen hat schon einige schwere Verluste erlebt und gelernt, damit umzugehen. Wir haben uns darüber unterhalten, was ihn tröstet und welchen Rat er Trauernden geben kann. Er hat sogar er-

staunlich offen davon erzählt, dass er selbst schon mal Angst hatte, Krebs zu haben - und wie er damit klar kam. (Falls Sie sich wundern, warum eine ROLLING-STONE-Redakteurin da auftaucht: Ich bin nebenbei Trauerbegleiterin, habe also auch Ahnung von alldem.) Campino und ich kennen uns seit fast 30 Jahren, aber das war dann doch noch mal eine besondere halbe Stunde.

Um das Merchandise für **yeswecan!cer** kümmert sich übrigens ein alter Freund von Campino: Peter Stahlhofen. Er ist seit Ewigkeiten auch bei jeder Hosen-Tournee dabei. Und am anderen Ende des musikalischen Spektrums engagiert sich Christopher von Deylen mit seinem Elektronik-Projekt Schiller. Bei der YES!CON kreierte er zusammen mit der Laserfabrik den „Rainbow Of Hope“, eine kunstvolle Licht-Sound-Performance. Er hat nicht zweimal überlegt, als Hoppe ihn fragte, ob er etwas beitragen möchte. „Es gibt sicherlich Themen, die eher dem allgemeinen Zeitgeist entsprechen und die auf den ersten Blick irgendwie schicker wirken“, sagt von Deylen. „Aber Krebs ist nun einmal zeitlos relevant. Über diese Krankheit ist natürlich schon sehr viel gesagt worden. Oft hat das aber eine gewisse Schwere, die auch angemessen ist. Die optimistische, ja schon fast poppige Art und Weise jedoch, mit der **yeswecan!cer** Krebspatienten mit der App zusammenbringen möchte, finde ich faszinierend.“ Für den

„Rainbow Of Hope“ fragte er Menschen weltweit nach ihren Träumen und Hoffnungen. Aus diesen Botschaften hat er die Installation zusammengesetzt. Menschen berühren und verbinden ist sein Ziel - und das wiederum verbindet ihn mit Jörg A. Hoppe: „Wir sind beide Suchende. Immer etwas Neues ausprobieren und nach vorne schauen. Das ist doch das, was das Leben eigentlich ausmacht.“

Und hier kommt jetzt noch Dada Peng ins Spiel, ein weiterer **yeswecan!cer**-Aktivist, der gelernt hat, dass die Beschäftigung mit Krankheit, Sterben und Tod auch dazu führen kann, dass einem das Leben umso mehr bedeutet und es noch schöner, tiefer wird. Dada Peng wurde 1974 (mit einem etwas anderen Namen) in Dortmund geboren, lebt mittlerweile in Berlin und arbeitet, nachdem er schon Kinderfernsehen, Musical und alles mög-

liche andere gemacht hat, momentan vor allem als Songwriter und Autor. Er baut gerade seine eigene Selbsthilfeorganisation, „Superhelden fliegen vor“, aus und kümmert sich bei yeswecan!cer um die Themen Sterbe- und Trauerbegleitung. „yeswecan!cer will natürlich Mut machen und die Krebspatienten unterstützen, die die Hoffnung haben

weiterzuleben. Der Punkt, an dem es sich dreht, also wenn es nicht mehr um Heilung geht: Da greife ich dann ein. Die letzte Lebensphase ist so wichtig. Da ist man ja nicht nur sterbend, diese Zeit kann man auch gut gestalten.“ Eines von Dadas Mottos ist „Wir sind alle Sterbende“ - warum also die übermächtige Angst vor dem Tod? Er selbst beschäftigt sich schon sehr lange damit.

Nach dem Tod des Vaters vor 20 Jahren hatte er keinen zum Reden, er ging dann ins Hospiz und fing dort als Ehrenamtler an, machte eine Ausbildung zum Sterbebegleiter. „Ich hatte so zehn Jahre, in denen alle zwei jemand in meiner Familie oder meinem Freundeskreis gestorben ist, vor allem an Krebs. Dann wurde auch noch mein Hund überfahren. Um die Trauer zu verarbeiten, habe ich immer Texte geschrieben: Songs, Gedichte. Dann wollte ich das alles irgendwie zusammenbringen. So kam ‚Mein Buch vom Leben und Sterben‘ zustande.“

Was er immer wieder festgestellt hat und jetzt ändern will: Es gibt zu wenige digitale Angebote für Kranke, Sterbende, Trauernde - und durch die Pandemie wurde das noch viel deutlicher. Wer in den Großstädten lebt, hat noch Glück und findet vielleicht Gleichgesinnte, aber Leute auf dem Land, selbst in Kleinstädten, stehen oft ziemlich allein da. Für Kinder gibt es einiges, für alte Menschen - doch für alle dazwischen? Und auch offline ist noch viel im Argen. Manche Hospize sind gar nicht auf Menschen im jüngeren und mittleren Lebensalter ausgerichtet, etliche haben nicht mal WLAN. „Die Angebote sind ja grundsätzlich toll, aber gehen oft an der Lebensrealität von vielen vorbei, weil sie einfach nicht divers genug sind. Der eine mag ein Designerhotel, der andere einen Landgasthof - so unterschiedlich sollten auch die Hospize gestaltet sein. Dafür setze ich mich ein, und das ist ehrlich gesagt auch Eigennutz: Ich habe keinen Bock, irgendwann in einem Hospiz zu sterben, das mir gar nicht entspricht.

Und ich glaube, wenn sich alle ihrer Endlichkeit so bewusst wären, dann würden noch viel mehr Leute aktiver vorsorgen und planen. Ich sage ja immer, man muss eigentlich diese Sterbephase so planen wie einen letzten Urlaub. In den fahren wir doch auf jeden Fall alle! Also ruhig mal drei Tage drüber Gedanken machen, sonst wirst du einfach

in einen Zug gesetzt und landest in einem Hotel, das du gar nicht magst, und hast noch nicht mal einen Koffer dabei.“ Dada Peng schreibt und spricht lockerer über den Tod als die meisten, das kommt besonders bei jüngeren Leuten gut an - er bringt nicht noch mehr Drama in Situationen, die schon dramatisch genug sind.

Ähnlich wie bei yeswecan!cer fällt auch bei „Superhelden fliegen vor“ auf, dass schon die Aufmachung der

Websites ganz anders ist als bei den üblichen Angeboten rund um Krebs oder andere Krankheiten: Zwar nehmen beide die Angelegenheit natürlich sehr ernst, aber der Tonfall ist entspannter, es herrscht keine lähmende Schwere, kein getragener Tonfall dämpft irgendwas. Hier wird angesprochen,

was angesprochen werden muss, ohne unnötiges Pathos. Allerdings ohne Zwang, das betont Dada. „Was mir ganz wichtig ist: Ich bin nicht missionierend unterwegs. Wenn jemand nicht über diese Themen reden will - okay. Ich zum Beispiel rede nicht so gern über Umweltschutz, da kriege ich oft eins auf den Deckel. Aber alle dürfen doch für sich entscheiden, womit sie sich beschäftigen. Zum Glück gibt es ja so viele

Dinge, für die man sich je nach Lebenserfahrung einsetzen kann.“

Auch als Songwriter bleibt Dada Peng bei seinem Thema - das nächste Album erscheint im Februar, es trägt den herrlichen Titel „The Art Of Fine Dying“. Die Stücke kreisen um die Endlichkeit und die Erinnerung. Um die Wichtigkeit des Moments. Um das, was bleibt. Parallel kommt dann sein Buch „Das perfekte Ende. Gebrauchsanweisung für ein gutes Sterben“, und er wird einige Gedichte vertonen lassen, unter anderem von Axel Prahl, Zora Holt, Bianca Nawrath. Vorher, zum Welthospiztag am 9. Oktober, veröffentlicht er noch die Single „Viva Berlin“ und bringt das Album „Songs für Helden“ raus, das sich vor allem an Kinder und Jugendliche richtet. Langweilig wird ihm also nicht, und das gilt für alle, die sich bei yeswecan!cer engagieren. Es ist schon viel passiert. Es gibt noch viel zu tun. 🌟



#DUBISTNICHT ALLEIN

Ein paar Leute, die schon mit Krebs und den Auswirkungen auf alle Beteiligten zu tun hatten - und sich gern engagieren: Szenen aus dem Gespräch über Trauer zwischen Birgit Fuß und Campino (zu sehen auf rollingstone.de); Joko Winterscheidt bei der Digital-konferenz YES!CON im vergangenen Jahr - und der Initiator von alldem, Jörg A. Hoppe (v. o. n. u.)

SAM FENDER

SEVENTEEN GOING UNDER



Nach dem UK #1 Debüt, legt Sam Fender sein zweites Album vor. „Seventeen Going Under“ erzählt mit mutigen und inspirierenden Songs Sam's ganz persönliche Coming-of-Age-Story, die garantiert ins Herz trifft.



AB 08.10.2021

FORMATE:
1CD / 1CD DELUXE / 1LP BLACK /
DIVERSE COLOURED VINYL
[WHITE MARBLE, CLEAR, RED,
BABY BLUE, DIY SLEEVE] /
1MC / DIGITAL



THE LATHUMS

HOW BEAUTIFUL LIFE CAN BE



THE LATHUMS AUS WIGAN SCHEINEN MIT IHREM VERSCHMITZTEN BRITISCHEN HUMOR IN DER HEIMAT PERFEKT DEN NERV DER ZEIT ZU TREFFEN. DER HYPE IST AUF JEDEN FALL BIS HIER ZU SPÜREN UND PRÄSENTIERT SICH NUN MUSIKALISCH AUF IHREM DEBÜTALBUM „HOW BEAUTIFUL LIFE CAN BE“.



AB 24.09.2021

FORMATE:
1CD / 1LP BLACK /
2LP GOLD / DIGITAL

